

Antwort

der Landesregierung
auf die Kleine Anfrage Nr. 2052
der Abgeordneten Iris Schülzke
der BVB/FREIE WÄHLER Gruppe
Drucksache 6/4940

Drogen und das Chrystal-Meth Problem

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister des Innern und für Kommunales die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen der Fragestellerin: Die Lausitzer Rundschau berichtet am 05.08.2016, dass das Drogenproblem, insbesondere das Chrystalproblem, mit all seinen Folgen, nach wie vor in der Landespolitik nicht angekommen ist. Im Landtag wurde dieses Problem behandelt und versichert, dass die ausgearbeitete Strategie ausreichend und erfolgreich ist, um das Drogenproblem zu lösen.

Vorbemerkungen der Landesregierung: Die Beantwortung der Fragestellungen 1, 2 und 5 erfolgt auf der Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). Für die PKS gilt folgendes Recherchekriterium: Unter den Begriff des Drogenhandels werden in der PKS gemäß bundeseinheitlichem Straftatenschlüssel die Deliktsbereiche unerlaubter Handel und Schmuggel mit und von Rauschgiften gemäß § 29 BtMG und der unerlaubte Handel, die Herstellung sowie die Abgabe und der Besitz von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge subsumiert. In den polizeilichen Auskunftssystemen ist eine Recherche nach dem Merkmal „Wiederholungstäter“ ausschließlich auf Drogendelikte bezogen nicht möglich. Die Beantwortung der Frage 3 erfolgt auf Grundlage von Recherchen in der Falldatei Rauschgift (FDR). Eine Recherche nach Landkreisen bei Sicherstellungsmengen und -fällen ist nicht möglich.

Frage 1: Wie viele Fälle von Drogenhandel wurden in den letzten 3 Jahren in welchen Landkreisen bekannt? (Bitte einzeln auflisten)

Frage 2: Wie viele Fälle wurden aufgeklärt? (Bitte nach Landkreisen auflisten)

zu Frage 1 und 2: Die Beantwortung ist der Anlage zu entnehmen.

Frage 3: Welche Mengen und welche Drogen kamen in den einzelnen Landkreisen zu Tage?

zu Frage 3: Nachfolgend sind die Sicherstellungen von Betäubungsmitteln nach Fällen und Mengen der letzten drei Jahre tabellarisch dargestellt.

Übersicht Sicherstellungsmengen (Quelle: FDR)

Rauschgiftart	2013		2014		2015	
	Fälle	Menge	Fälle	Menge	Fälle	Menge
Cannabiskraut	773	66,821 kg	1.185	67,186 kg	1.468	98,875 kg
Cannabisharz	108	15,693 kg	114	6,397 kg	175	177,449 kg
Cannabispflanze	117	3.289 Stück	83	15.716 Stück	91	3.381 Stück
Joints	0	0	9	17 Stück	0	0
Psilocybinpilze	24	1,546 kg	18	0,312 kg	34	0,302 kg
Heroin	15	1,276 kg	14	0,282 kg	13	0,051 kg
Kokain	47	0,746 kg	40	2,970 kg	57	4,850 kg
Amphetamin	305	28,359 kg	400	42,414 kg	546	27,162 kg
Crystal	86	0,297 kg	137	3,172 kg	176	2,038 kg
Amphetaminderivate	54	6.450 Stück	64	15.878 Stück	137	3.144 Stück
LSD	5	40 Trips	9	229 Trips	5	10 Trips

Frage 4: Wie oft waren Jugendliche unter 18 Jahren in den Drogenmissbrauch mit welchen Drogen verwickelt? (Bitte nach Landkreisen auflisten)

Frage 5: Gibt es Wiederholungstäter, wenn ja wie viele in welchen Landkreisen, sind Jugendliche betroffen?

Frage 9: Wie viele Jugendliche, die Drogen missbrauchen oder mit ihnen handeln sind in welchen Landkreisen in Betreuung des jeweiligen Jugendamtes oder anderer Institutionen?

Frage 10: Haben die Jugendämter bzw. andere zuständige Stellen genügend Kapazitäten um sich um die Jugendlichen zu kümmern? Wenn nicht, was wird unternommen um dieses Problem besser zu bearbeiten? (Bitte ausführlich darstellen!)

zu Fragen 4, 5, 9 und 10: Der Landesregierung liegen keine Daten zur Beantwortung der Fragen vor.

Frage 6: Welche Maßnahmen gibt es um diese Menschen von den Drogen wegzuführen?

zu Frage 6: Die Suchtpräventionsstrategien und -maßnahmen im Land Brandenburg wurden in jüngerer Vergangenheit in den Antworten auf mehrere Kleine Anfragen erläutert (Antwort auf KA 1624 „Konsum von Crystal-Meth im Land Brandenburg“, DS 6/4167; Antwort auf KA 685 „Crystal Meth an Schulen“, DS 6/1927; Antwort auf KA 731 „Crystal Meth“, DS 6/2034). Ergänzend wird ausgeführt: Maßnahmen der Suchtprävention können die Risiken des Substanzkonsums senken und Suchtkrankheiten verhindern. Suchtprävention ist erfolgreich, wenn sie langfristig, systematisch und im Zusammenspiel von mehreren Akteuren und Maßnahmen betrieben wird. Für Kinder und Jugendliche heißt Suchtprävention vor allem, sie psychisch stark zu machen. Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Heranwachsenden werden gestärkt. Die Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit wird gefördert. Suchtprävention ist nicht in erster Linie Aufklärung und Information über einzelne Substanzen wie beispielsweise Crystal Meth. Breite, wiederholte und dramatisierende Information über eine illegale Droge kann Neugier wecken und damit der Suchtprävention schaden. Die Prävention

des Konsums illegaler Drogen ist integraler Bestandteil der Suchtprävention der Landesregierung. Die Landesregierung unterstützt präventive Maßnahmen zur Vermeidung des Substanzkonsums mit der Finanzierung von fünf überregionalen Suchtpräventionsfachstellen sowie einer Stelle auf Landesebene. Darüber hinaus engagieren sich Kommunen und Schulen in der Suchtprävention. Der Arbeitskreis „Suchtprävention“ in der Landessuchtkonferenz Brandenburg hat Gesundheitsziele zur Problematik illegaler Drogen erarbeitet und betont dabei stets die Verbesserung der Frühinterventionen bei jugendlichen Drogenkonsumenten. Im Rahmen der Frühintervention ist nicht nur eine fundierte Aufklärung wichtig, notwendig ist darüber hinaus eine enge Kooperation der Jugend- und Drogenhilfe. Hierbei wirkt die verstärkte Zusammenarbeit von Jugendämtern, Jugendhilfe sowie anderen Anbietern sozialer und gesundheitlicher Hilfen. Insbesondere seit Januar 2015 wird das vom Bund geförderte Projekt „Jugendschutzparcours ‘Stop & Go‘“ im Land Brandenburg durchgeführt. Der Brandenburger Verein Aktion Kinder- und Jugendschutz e. V. koordiniert das Projekt. Der Parcours stellt ein niedrigschwelliges Angebot für Jugendliche dar, sich selbstständig, spielerisch und reflektiert mit den Jugendschutz betreffenden Themen wie dem Jugendschutzgesetz, Medien und Jugendschutz sowie Sucht und Konsum auseinanderzusetzen. Methodisch aufbereitete Materialien geben Anregungen zum Nachdenken und zur Diskussion, indem sie an die Alltagswelt der Jugendlichen anknüpfen und sie mit Gefährdungen sowie gesetzlichen Vorgaben konfrontieren. Der Parcours kann bei Projekttagen in Schulen oder bei Elternabenden genutzt werden. Als Vermittler sind die Fachkräfte der Jugendhilfe und der schulbezogenen Jugendsozialarbeit tätig. Darüber hinaus ergänzen viele Projekte, Wettbewerbe, Arbeitsvorhaben oder Schulaktionen die suchtpreventiven Bemühungen des schulischen Unterrichtsalltags. Für interessierte Schulen gibt es eine Reihe von suchtpreventiven Projekten, die u. a. auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg¹ abgerufen bzw. nutzbar gemacht werden können.

Zur Strategie des Landes gehören neben Maßnahmen in den Lebenswelten Kita und Schule weiterhin spezifische Information und Fortbildung für die Fachkreise in Brandenburg. Dies leistet die Brandenburgische Landesstelle gegen Suchtgefahren (BLS e.V.) durch Fortbildungen und die Webseite der BLS. Die Strategie der gezielten Fortbildung wird fortgesetzt. Die Polizei des Landes Brandenburg leistet im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Präventionsverantwortung ihren spezifischen Beitrag zur Sucht- und Drogenprävention und berät sowie unterstützt die originär Verantwortlichen. Durch die Bereiche Prävention der Polizeiinspektionen werden Veranstaltungen zur Sucht- und Drogenprävention angeboten. Im Jahr 2015 waren es insgesamt 762 Präventionsveranstaltungen zur Thematik Sucht- und Drogenprävention, mit denen rund 16.600 Teilnehmer (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) erreicht werden konnten. Zudem werden die Themenfelder Sucht und Drogen sowie die damit verbundenen Risiken und Gefahren auch im Rahmen weiterer polizeilicher Präventionsmaßnahmen, wie z. B. zur Verkehrsunfallprävention, angesprochen. In den polizeilichen Veranstaltungen werden neben den legalen Drogen wie Alkohol und Nikotin auch die illegalen Drogen, beispielsweise Cannabis, Amphetamine und Crystal Meth, thematisiert. Es werden u. a. Medien des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), z. B. die Broschüre „Sehn-Sucht“² oder die Kampagne „Don't drink too much - stay gold“ sowie das Drogen-DVD-Medienpaket

¹ <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/thema-gesundheit/thema-suchtpraevention/>

² Das Polizeipräsidium ist im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit im ProPK - aufgrund der fachlichen Zuständigkeit Brandenburgs für das Thema Drogenkriminalität - aktuell an der Überarbeitung der ProPK-Broschüre „Sehn-Sucht“ u. a. mit Unterstützung des Bundeskriminalamtes beteiligt. Hier wird neben den recht bekannten illegalen Drogen auch die Thematik Crystal Meth betrachtet.

„Hast Du noch was vor?“ des Landeskriminalamtes Brandenburg unterstützend angewendet.

Frage 7: Wie viele Menschen müssen nach Drogenmissbrauch in Kliniken behandelt werden und wer trägt die Kosten? (Bitte nach Landkreisen auflisten)

Frage 8: Wie hoch sind die Kosten in den einzelnen Landkreisen?

zu Fragen 7 und 8: In der medizinischen Klassifikation nach dem ICD-10 werden folgende Substanzklassen unterschieden: F11 Opioide (u. a. Heroin, Codein, andere opiathaltige Mittel), F12 Cannabis, F14 Kokain, F15 Andere Stimulantien (u. a. Amphetamin, Methamphetamin „Crystal“) und F16 Halluzinogene (u. a. LSD, Mescaline). Aus der nachfolgenden Tabelle für das Jahr 2014 (aktuellste vorliegende Auflistung) kann entnommen werden, wie häufig Brandenburger und Brandenburgerinnen wegen der genannten Diagnosen in Krankenhäusern behandelt wurden.

	männlich	weiblich	insgesamt
F11 Opioide	186	98	284
F12 Cannabis	331	75	406
F14 Kokain	22	2	24
F15 Andere Stimulantien	168	55	223
F16 Halluzinogene	9	3	12
Summe	716	233	949

Behandlungsfälle wegen psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (ohne Alkohol) 2014

Über die Anzahl von Crystal-Behandlungsfällen in Krankenhäusern gibt es keine Statistik. In der Krankenhausstatistik werden im ICD-Code F15 „Psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien“ auch Fälle von Crystal Meth geführt. Wie groß dieser Anteil ist, ist nicht bekannt und wahrscheinlich regional unterschiedlich. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 wurden 10.776 Personen mit der Diagnose F10 behandelt (8.478 Männer und 2.298 Frauen)³. Unter F10 werden „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ gefasst. Die Kosten für Krankenhausbehandlungen werden im Regelfall von den Krankenversicherungen getragen. Eine Auflistung nach Kreisen und kreisfreien Städten ist mit den vorliegenden Daten nicht möglich.

³ Quelle: alle Daten aus der Krankenhausstatistik, gbe-bund.de (Abruf: 29.8.2016)

Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Brandenburg zu Rauschgiftdelikten
 Übersicht zu Fällen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Schlüssel	Kurzbezeichnung Schlüssel	2013			2014			2015		
		erf. Fälle insges.	aufgekl. Fälle	Aq in %	erf. Fälle insges.	aufgekl. Fälle	Aq in %	erf. Fälle insges.	aufgekl. Fälle	Aq in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1200000000	Bundesland Brandenburg	5.144	4.828	93,9	7.134	6.713	94,1	8.165	7.628	93,4
1205100000	Brandenburg an der Havel	255	232	91,0	321	296	92,2	399	350	87,7
1205200000	Cottbus	268	261	97,4	406	392	96,6	514	500	97,3
1205300000	Frankfurt (Oder)	102	95	93,1	233	219	94,0	222	207	93,2
1205400000	Potsdam	340	306	90,0	533	495	92,9	590	558	94,6
1206000000	Landkreis Barnim	231	216	93,5	229	221	96,5	451	433	96,0
1206100000	Landkreis Dahme-Spreewald	432	408	94,4	594	570	96,0	490	465	94,9
1206200000	Landkreis Elbe-Elster	224	216	96,4	198	186	93,9	216	207	95,8
1206300000	Landkreis Havelland	273	255	93,4	409	384	93,9	483	452	93,6
1206400000	Landkreis Märkisch-Oderland	406	387	95,3	456	430	94,3	463	442	95,5
1206500000	Landkreis Oberhavel	302	289	95,7	453	414	91,4	445	412	92,6
1206600000	Landkreis Oberspreewald-Lausitz	332	325	97,9	447	438	98,0	388	378	97,9
1206700000	Landkreis Oder-Spree	444	407	91,7	543	492	90,6	1.005	884	88,0
1206800000	Landkreis Ostprignitz-Ruppin	188	181	96,3	218	213	97,7	331	313	94,6
1206900000	Landkreis Potsdam-Mittelmark	420	363	86,4	489	445	91,0	450	426	94,7
1207000000	Landkreis Prignitz	143	139	97,2	196	192	98,0	173	155	89,6
1207100000	Landkreis Spree-Neiße	142	135	95,1	257	245	95,3	306	298	97,4
1207200000	Landkreis Teltow-Fläming	342	331	96,8	527	485	92,0	518	506	97,7
1207300000	Landkreis Uckermark	292	275	94,2	609	582	95,6	706	629	89,1